

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

127 (2.6.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836421)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 127.

Freitag, den 2. Juni.

1876.

Berlin, 29. Mai. In Beziehung auf die Jugendbildung hat der preussische Cultusminister, Herr Dr. Falk, kürzlich festgesetzt, daß, wer ein nicht zur eigenen Familie gehöriges Kind von noch nicht 16 Jahren, welches nicht mit Zustimmung der Schuldeputation, beziehungsweise des Lokal-Schulinspectors aus der Schule entlassen ist, während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden zu ländlichen oder gewerblichen Arbeiten verwendet, für jeden Ubertretungsfall mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft wird, wobei es dessenungeachtet in Betreff der Verwendung der Kinder zum Viehhüten, der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken und der Strafbarkeit der Eltern und Pfleger, welche schulpflichtige Kinder ohne Grund aus der Schule behalten, bei den deshalb ergangenen besonderen Verordnungen verbleibt. Die Orts- und Gemeindebehörden sollen demgemäß nicht nur die nachdrückliche Verfolgung aller zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle herbeiführen, sondern auch, wo es geschehen kann, die regelmäßige Revision der öffentlichen Arbeitsplätze während der planmäßigen Unterrichtsstunden veranlassen, damit die dort vorschriftswidrig beschäftigten Kinder sofort von denselben entfernt und die schuldigen Arbeitgeber ins Werk gesetzt werden kann.

— Eine Aufforderung der kaiserlichen Admiralität, Brieffendungen für das Mittelmeergeschwader vom 13. Juni auf Weiteres ab nach Konstantinopel zu dirigiren, bestätigt, daß für die Fahrt des Geschwaders nach den türkischen Gewässern beinahe 4 Wochen in Aussicht genommen sind. Auch dürfte der Bekanntmachung zu entnehmen sein, daß das Geschwader sich direct zur Verfügung des Botschafters stellen und nicht, wie angenommen war, zunächst nach Saloniki sich begeben wird. Wahrscheinlich hält man die dort concentrirte Flottenmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung für genügend. Zum Anlaufen im Mittelmeere sind für das Geschwader die Häfen Gibraltar und Malta bestimmt.

Köln, 30. Mai. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Paris gemeldet, daß nach den aus Konstantinopel vorliegenden Nachrichten der Großvezier Mehemed Ruschdi Pascha mit Midhat Pascha an der Spitze der Bewegung steht. Der entthronte Sultan wird in seinem Palais bewacht. Der neue Sultan soll folgende drei

Punkte angenommen haben: Einsetzung einer permanenten Notabeln-Versammlung, Abschaffung des Serails und Reduzierung der Civilliste des Sultans auf 5 Millionen Piaster.

München, 27. Mai. Die bayerische Kriegsverwaltung hat kürzlich der französischen Regierung 15,000 Chassepots, das Stück zu 15 Mark, käuflich überlassen.

Wien, 30. Mai. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad: Serbien verwandelt Schulen in Spitäler und richtet die Klöster zur Aufnahme von Verwundeten ein.

Plymouth, 29. Mai. Das deutsche Geschwader ist Sonntag Abend wieder in See gegangen.

Konstantinopel, 29. Mai. Das türkische Geschwader unter dem Oberbefehle Hobart Paschas geht demnächst nach dem Archipel zur Abhaltung von Manövern.

— Nach officieller Mittheilung ist der türkische Sultan Abdul Aziz auf einstimmigen Wunsch der Bevölkerung entthront worden und der präsumtive Thronfolger Murad zum Sultan proklamirt worden.

— Sultan Murad V. wurde als „Kaiser von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation“ proklamirt. Sein abgesetzter Vorgänger wurde mit seiner Familie nach dem alten Serail gebracht. Die Umwälzung vollzog sich in vollständiger Ruhe. Unter den Christen und Muselmännern scheint über den Thronwechsel Befriedigung zu herrschen und fand heute Morgen eine Volkskundgebung statt. Heute Abend soll die Stadt festlich beleuchtet werden, auch sind dreitägige Festlichkeiten in Aussicht genommen. Sultan Murad hat heute seine Residenz im kaiserlichen Palais genommen.

Ragusa, 29. Mai. Nach Nachrichten aus Bosnien vom 24. d. M. haben die Insurgenten unter Golub einen Angriff auf Bilaj gemacht und diesen Ort, nachdem sie ca. 350 Türken getödtet und gegen 1000 Schafe, 400 Ochsen und 60 Pferde davon getrieben hatten, in Asche gelegt. An dem nämlichen Tage wurden die Ortschaften Klisa und Zelinowak von den Insurgenten unter Marinovich in Brand gesteckt. Der Verlust der Türken wird auf 150 Mann angegeben.

Ohne Geleit.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Und auch die Susanne dachte nichts Arges da d'rüber, Abends blieb sie noch an der Stallthür stehen (Ihr müßt nämlich wissen, daß ich nicht mehr zur Geroldten ging), und erzählte mir von freien Stücken, daß ihre Gnädige den Herrn Hagen von ihrer Schlafstube aus immer habe am Fenster schreiben gesehen und daß sie der arme Mensch gedauert, weil er so blaß und elend sei und einem großen Dichter, dem Friedrich Schiller, gleiche.

Da habe sie (die Susanne) dann heimlich ein Buch mit Versen, was der Candidat gemacht, der Baronin zugetragen, und die habe den ganzen Morgen darin gelesen und ihr dann gesagt, wie sie's ihr wiedergegeben: man müsse etwas für den Hagen thun, denn es stecke vielleicht ein Genie in ihm, und die großen Dichter hätten allezeit klein angefangen. Darauf habe sie ihr noch gesagt, daß der junge Mensch in dem Garten schreiben könne, wann's ihm beliebe, und der habe eine unvernünftige Freude darüber gehabt.

So weit wäre das auch ganz gut gewesen, und ich gab mich auch zufrieden und sagte den Abend noch nichts zu der Christiane, ob sie sich auch lange Zeit am Brunnen zu schaffen machte und immer nach dem Stalle herüberschielte. Wie ich aber so sah, daß

ich bloß zuzugreifen brauchte, pressirte mir's erst recht nicht und zudem hatte die Susanne in dem schwarzen Sammetspenzer gar zu schmuck ausgesehen.

Also den andern Tag kriege ich die Ordre, den jungen Herrn zu seines Vaters Bruder auf's Gut, sechs Meilen Wegs von uns, zu fahren.

Da war die Weinernte, und der kleine Hans sollte sich ein Bißchen mit seinen Vettern im Freien tummeln, das war ihm auch ganz gesund, denn es war ein kränkliches, blaßes Bürschchen und schlug dem Papa nach, der war auch immer elend gewesen, während unsere Gnädige rothe Wangen und Augen wie Feuerkugeln hatte.

Die Frau fuhr nicht mit, denn sie stand sich nicht gut mit der Freundschaft von ihrem Seligen, und man konnt' es ihr eigentlich auch nicht groß verübeln; denn höllig langweilig ging's dort zu und gebetet wurde den ganzen Tag mehr wie zu viel. Unsere Frau hatte aber allezeit das Lustige geliebt.

Nach vier Tagen etwa fuhren wir wieder heim, ich und der junge Herr; denn ich hatte dort auf ihn passen müssen, und der Herr Hans war sehr ungehalten, daß die Mama ihm nicht erlaubt hatte, länger zu bleiben, sondern an den Onkel einen Brief geschrieben von ernstlichem Studiren und so mehr, was weiß ich.

Wie wir nu' Abends ankommen, und der junge Herr im Hofe aussteigt, und ich anfangs, die Pferde auszuspannen, kommt die Gnädige aus dem Garten, und wer wird wieder mit ihr sein — mein Candidat!

Und er trägt ein Buch mit goldenem Schnitt unterm Arme

Deichbau.

Wilhelmshaven, 1. Juni.

Die Erlebnisse und die während der Bearbeitung der festzustellenden bewegten Bodenmassen gesammelten Erfahrungen sollen nach Beendigung der geschäftlichen Mittheilung noch ganz besonders in Erwägung gezogen werden.

Der für die Herren Unternehmer so verhängnißvoll werden sollende Abschluß über die vom Mai 1875 bis zum Februar 1876 bewirkten Deicharbeiten wurde gegen Abend des 18. Februar, kurz vor dem Schluß der Bureaustunden, herbeigeführt und wurden die Karten, Berechnungen u. von den Herrn p. Kiehl zusammengepackt, während die aufgestellten Nachweisungen der geforderten, durch Herrn p. Kiehl berechneten Bodenmassen an den Herrn Baumeister Schade sofort übergeben werden sollten.

Auf die Anfrage des Vertreters der Unternehmer, ob denn nun nicht zur Vergleichung und Feststellung der Differenzen zwischen den, Seitens der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission bewirkten Aufnahmen und denen des Vertreters der Unternehmer geschritten werden solle, entgegnete der Herr p. Kiehl gleichgültig: „Es ist hier gar Nichts zu vergleichen, meine Aufnahmen stimmen vollständig mit den von dem Herrn Bauführer Rapp berechneten Erdmassen überein.“ Eine derartige Aeußerung mußte wohl den Vertreter der Unternehmer frappiren, zumal dem Herrn p. Kiehl bereits gesagt war, daß nicht unbedeutende Differenzen vorlägen. Zur Constatirung, daß die beiderseitigen Aufnahmen der Beamten der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission übereinstimmten, wurde auch noch der Herr Bauführer Rapp herbeigerufen und Alles von demselben bestätigt, was Herr p. Kiehl aussagte. Als dessenungeachtet der Vertreter der Unternehmer energisch den beiden Herren gegenüber darauf erwiderte: er verlange ausdrücklich eine Vergleichung seiner Aufnahmen mit den jetzigen, fiel der junge Herr Beamte (Rapp) ein und sagte: „Begehren Sie hier nicht auf!“

Hierauf wurde ihm ganz einfach und ruhig entgegnet: „Sie haben hier augenblicklich gar Nichts zu sagen, der Herr Ober-Ingenieur Giesel und der Herr Baumeister Schade haben schriftlich und mündlich angeordnet, daß Herr Schwedler den Arbeiten beizuhelfen und am Schlusse derselben mit dem Herrn p. Kiehl die Differenzen zu vergleichen und wo möglich zu beseitigen habe, mit ihm habe er überhaupt nichts zu schaffen und als Vertreter der Herren Linde & Rabien stände ihm dasselbe Recht zu, wie den Vertretern der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission.“ — Hierauf entfernten sich die beiden Herren ohne ein Wort zu erwidern; Herr p. Kiehl nahm sich nicht einmal soviel Zeit, seinen Ueberzieher anzuziehen, so eilig war das Verschwinden in die unteren Räume. Dem Herrn Schwedler, jetzt vollständig allein und unberücksichtigt gelassen, blieb nichts anderes übrig, als sich resultatlos zu entfernen. Ungeachtet der schriftlich gegebenen Anordnung, die Differenzen unter Zuziehung des Herrn Schwedler aufzuklären, wurde dennoch diese Verfügung seitens der Vertreter der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission eigenmächtig ignoriert und nur dasjenige als unabänderlich maßgebend angenommen, was diese Herrn herausgerechnet hatten.

(Wird fortgesetzt.)

und bleibt bei uns stehen, als wenn er zur Familie gehörte, und wie die Frau den jungen Herrn abgeküßt hat, sagt sie (und zeigt auf den Hagen):

„Sieh hier den Herrn Candidaten Hagen, deinen künftigen Lehrer, Du wirst ein recht artiger und folgsamer Schüler sein, nicht war, mein Junge?“

Der Junge aber schien wenig Lust dazu zu spüren, denn er that als sehe er es nicht, daß ihm der Candidat freundlich die Hand hinhielt, und murmelte so was vor sich hin, was Niemand verstand.

Drauf nickte die Gnädige sehr gütig mit dem Kopfe und sagte:

„Also auf morgen, Herr Hagen!“ und dann faßte sie den Jungen um und ging über den gepflasterten Hof in's Vorderhaus, daß das lange, schwarze Seidenkleid nur so hinterher schleppete.

Ich sah ihr nach und dachte bei mir: sie geht so stolz und aufrecht, wie eine Königin, und sieht sich auch noch ganz jung an, und verdacht's dem Hagen gar nicht, daß der stehn blieb und ihr nachstarrte bis ich sagte:

„Guten Abend auch Herr Candidat!“

Da fuhr er zusammen und sprach:

„Guten Tag, lieber Hauske,“ und ging in sein Logis hinauf, und ich machte mir ordentlich ein Gewissen d'raus, daß ich dem armen Schlucker das Wischen frische Luft mißgönnt hatte, denn er sah sich schon viel besser an und hatte fast rothe Wangen.“

Die alte Frau stand auf:

Oldenburg. Die Molkereiausstellung ist gestern, mit befriedigenden Resultaten in jeder Beziehung, geschlossen worden. An Eintrittskarten sind im Ganzen über 4000 Stück gelöst worden.

Norderney, 21. Mai. Letzthin lasen wir im „Norder Stadtb.“ vom reichen Fischfange im 17. Jahrhundert; daß die See auch heutzutage noch nicht erschöpft ist, haben wir in vergangener Woche gesehen, denn einzelne unserer Fischer hatten ziemlich bedeutenden Fang, sogar bis zu 1300 Schellfischen; unter andern ist ein Fang besonders erwähnenswerth, indem ein hiesiger Fischer am Sonnabend in der Nähe von Vorkum, sogen. Kille, 2200 Schellfische in wenige Stunden fing und einen Verdienst von über 100 Thlr. hatte. Auch hatten wir vergangene Woche Anfuhr von Seezungen und Steinbutten. — Drei Finkenwärter Fischer brachten 2500 Seezungen und 600 Pfd. Steinbutten, ebenso fing ein hiesiger Fischer in einer Nacht 400 Seezungen und 10 Steinbutt und Tarbutt, welche durch hiesige Fischhändler in Versandt kamen.

Gedenktage.

3. Juni 1740 Friedrich der Große hebt die Tortur auf.
4. „ 1680 Preußen erwirbt Magdeburg.
5. „ 1689 Worms von den Franzosen verbrannt.
6. „ 1873 Admiral Prinz Adalbert von Preußen gestorben.
7. „ 1840 Friedrich Wilhelm III. von Preußen gestorben.
8. „ 1810 Componist Schumann geboren.
9. „ 1871 Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche.
10. „ 1190 Kaiser Barbarossa gestorben.
11. „ 1829 Vermählungstag des Kaisers Wilhelm I.
12. „ 1866 Die Oesterreicher räumen Holstein.

Vermishtes.

— Philadelphia. (Europa in Amerika.) Eine „gesunde“ Warnung finden wir in einem Philadelphiaer neuesten Datums. Das amerikanische, nach Landesfittre strads auf die Sache losgehende Blatt schreibt: „Wir hören seit einigen Wochen klagen, daß Mädchen und Frauen von Männern auf der Straße verstoßt werden. Dieses „Nachgehen“ ist eine specielle europäische Ungezogenheit, welche wir hier nicht toleriren wollen. Wir machen deshalb unsere jugendlichen europäischen Besucher darauf aufmerksam, daß das Verfolgen einer Dame, das Anreden derselben und alle diese europäischen Feinessen sich einer Dame aufzubringen, hier criminell verfolgt, als unanständige Angriffe betrachtet und mit Zuchthaus gerügt werden. Amerikanische Mädchen und Frauen sind keine ängstliche Gänse, welche sich fürchten, den Polizeidiener anzurufen. Sie wissen, daß die Polizisten als Gentlemen schnell bei der Hand sind, solche Plankens zu fassen.“ (Könnte bei uns auch nicht schaden. D. R.)

— In Driburg, einer kleinen Stadt an der westfälischen Staatsbahn zwischen Wörter und Paderborn, brach am 25. v. M. ein Brand aus, der schnell die größten Dimensionen annahm, so daß im Laufe des Tages 63 Gebäude, darunter das Rathhaus und die Schule, in Asche gelegt wurden. Es konnte nur sehr wenig Eigenthum gerettet werden und leider war auch wenig versichert. Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Brandes war Abends beiseite.

Berichtigung

eines Schreibfehlers in Nr. 103 d. Bl. Es muß in dem betreffenden Artikel über Deichbau nicht heißen: im Lootsenthurm, sondern am Lootsenthurm.

„Trinkt nur noch eine Tasse, Gevatter, das viele Sprechen muß Euch ja den Hals trocken machen.“

„Ja, ja, danke schön, Mutter Walthern,“ und er that einen tüchtigen Schluck, „unserne ist das viele Reden nicht mehr so gewohnt, das Begraben ist ein traurig Handwerk und Leichenfuhren machen auch kein Plaisir! Zuerst wollt's auch gar nicht geh'n, denn ich war zu weichmüthig dazu, aber nach und nach schafft man sich ein hartes Herz an und man wird's eben gewohnt. Ueber kurz oder lang fahren sie einen selber da'raus — na, was verschlägt's, viel hat unserne ja nicht zu verlieren!“

Hätt's mir freilich mal nicht eingebild't, wenn ich so in der schmutzen blauen Livree steckte mit dem Treffenhut auf dem Kopfe — daß 'mal würde so ein schwarzer Kerl aus mir werden — man muß halt denken, wie's kommt ist's allemal am besten, sonst wird man nicht fertig mit simuliren!

Ich mache mir auch für gewöhnlich keine unnöthigen Gedanken, aber wenn ich mal auf die alten Geschichten zu sprechen komme, da reißt's nicht ab und ist mir just, als wenn das Alles gestern passirt wär.“

„Ja, mir geht's accurat so,“ erwiderte die Alte mit einem Seufzer, und ihre eigene Tasse gleichfalls fühlend, fuhr sie fort:

„W' und wie kam's weiter?“

„Ja es kam, wie's kommen mußte. Ich hatte die ganze Geschichte etwas aus den Augen gekriegt, denn Ihr müßt wissen, daß ich mich grad' damals mit der Susanne versprochen hatte; nämlich von meinem Vaters Bruder in Amerika war gute Post gekommen, daß er krank wäre und viel Geld hätte, was ich und

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die für ein Panzerfregatten-Bearbeitungs-Werkstatt-Gebäude erforderlichen Eisentheile, als: Schmiedeeiserne Träger, Fuß- und Schmiedeeisen in Säulen und Platten und zur Dach-Construction, sowie schmiedeeiserne Fenster sollen in Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen nebst Anschlags-Extract und Zeichnungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt, wo auch Copien gegen Erstattung der Kosten zu erhalten sind.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

**Montag, den 12. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,**

angesezt, bis zu welcher Zeit dieselben mit der Aufschrift: „Offerte auf Eisensachen zur P.-B. W.“ versiegelt und frankirt an uns einzufenden sind.

Wilhelmshaven, den 28. Mai 1876.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird nach Berathung mit dem Magistrate folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Das Baden in den öffentlichen Gewässern ist verboten; ausgenommen hiervon sind nur diejenigen Stellen, welche nachstehend und durch an Ort und Stelle aufgestellte Tafeln als BADEPLÄZE bezeichnet sind.

§ 2.

- A. BADEPLÄZE für Männer sind:
- 1) Westlich vom Interimshafen bis zur Biegung des Deiches.
 - 2) Von der Landungs-Brücke an die Heppenser Batterie südlich bis zum Heppenser Licht.
- B. BADEPLÄZE für Frauen sind:
- 1) Ostlich von der Treppe, die vom Rohrwege auf den Deich führt, zwischen den ersten beiden Schlingen (Bühnen.)

meine Schwester mal Alles kriegen würde. Na — 's hat nicht sein sollen, der Onkel ist gesund geworden und hat geheirathet und ist gestorben — und ich soll heute noch den ersten Groschen kriegen von der Erbschaft.

Damals aber glaubt' ich feif und fest d'ran und las den Brief der Gerolbten, Curer Ruhme, vor und die mochte wohl mit der Susanne ein vernünftiges Wort gesprochen haben; denn mit dem zu langen Besinnen war's auch so eine Sache, indem die Susanne die Jüngste auch nicht mehr war und so ihre 25 Jahre und d'rüber wohl auf dem Rücken haben mochte, wenn man's ihr auch nicht ansah. Mit dem Candidaten war's auch nichts, das mochte sie wohl damals schon ganz gut wissen, denn sie war sehr zurückgezogen gegen ihn, kurzum, am andern Abend versprochen wir uns — und wer war fideleler als ich! nur hatte sie sich's ausgemacht, daß es nicht gleich so publik werden sollte, da die Gnädige verheirathete Leute nicht mocht im Dienst. Na, damit hatt' es auch gute Weile, denn erst mußte sich Jeder noch was verdienen und wenn die Erbschaft kam, wollt' ich mir eigenes Fuhrwerk anschaffen und den Stall in der Marienstraße und das Hinterhaus dazu miethen oder kaufen, so weit's eben langte.

Das wußt' ich, daß der Candidat den ganzen Tag d'rüber steckte, die Stunden in der Stadt hatt' er auch aufgefagt und wenn er sich mit dem Jungen genug abgeplagt hatte, fing das Herrenleben an und er las der Gnädigen vor und sie sprachen zusammen und dann war's eine Wichtigkeit und ein Gethue, wunder was, und durste keine Störung kommen, da wurde sie unwirsch, so gut sie sonst war. Und aufgetafelt wurde auch, als

2) Nördlich von der Landungs-Brücke von der Heppenser Batterie zwischen der zweiten und dritten Schlinge von dort.

§ 3.

Die Einrichtung von Buden und Zelten zc. an jenen Stellen bedarf der polizeilichen Genehmigung.

§ 4.

Uebertretungen dieser Verordnungen werden mit Geldbuße bis 9 Mark oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft.

Wilhelmshaven, den 24. Mai 1876.

Der königliche Amtshauptmann.

J. B.

v. Winterfeld.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem Kaufmann L. Otten zu Wilhelmshaven abgepfändeten Gegenstände, als: 110 Flaschen Weine und Liqueure, 8 Fässer mit verschiedenen Getränken, 10 Stück verschiedenes Steingut, 65 leere Flaschen, 21 Zehntel-Kisten Cigarren, 1 Faß mit Deringen, 1 Faß mit Cichorie, 1 Faß mit schw. Seife, 4 blecherne Theebüchsen mit etwas Thee, 1 Faß und 1 Kiste mit Stärke, zur Befriedigung des Kaufmanns H. W. Becken in Wittmund und der Firma R. Eisenmann in Berlin am

**Sonnabend,
den 3. Juni 1876,
Nachm. 2 Uhr,
in der Wilhelmshalle**

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 25. Mai 1876.

Der Gerichtsvogt
Kreis.

Eine rechtliche Wittve wünscht ein Mädchen von 10—12 Jahren gegen angemessenes Kostgeld auf Haltung zu nehmen.

Gefl. Adressen werden unter C. L. 148 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Im Bandter Schlüssel in Belfort stehen 4 Schafe mit 3 Lämmern im Schüttstalle. Der Eigentümer wird aufgefordert, dieselben wieder abzuholen.

Belfort, 30. Mai 1876.

J. A.:

J. G. Albers, Gastwirth.

Zu verkaufen.

Eine im besten Zustande befindliche

Senfmühle.

Näheres in der Exped. d. Tgbl.

Bandter Schlüssel.

Am 1. Pfingstfeiertage, Morgens 6 Uhr,

Einweihung

meiner neuen Regalbahn
im Garten,

wozu freundlichst einlade.

Belfort, 1. Juni 1876.

J. G. Albers.

Gesucht. Auf sofort ein tüchtiger

Bäckergehilfe.

Glaß (Wilhelmshaven.)

W. C. Belling.

Hämorrhoidalkranke Patienten, welche Unterleibsleidende lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w. Neue und gebrauchte Betten sind stets vorräthig.

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

wenn der Hagen ein Prinz oder Graf wär', aber die gute Kost schlug bei dem nicht an, und wie's so um die Weihnachten kam, sah er aus wie im Herbst getrockneter Mondenschein, und man konnt' ihm das Vaterunser durch die Backen blasen.

Das war mir nu' doch verwunderlich, und der arme Mensch dauerte mich, denn schalu war ich nicht mehr auf ihn.

Wie er denn auch mal so schwermüthig von drüben kommt und gerade die Susanne ein Ständerchen bei mir macht, reden wir so von Dem und Jenem und sie spricht und dabei sieht sie mich ganz ernsthaft an. „Friedrich“, spricht sie, „glaub' Du nicht, daß dem Candidaten das zum Unglücke ausschlägt? Herrengunst ist eitel Dunst, und bei den Vornehmen ist's nie was Gewisses, heute möchten sie einen aufessen vor Liebe und morgen kennen sie eins nicht mehr und übermorgen kriegt man womöglich noch Schande oben ein.“

Aber er hat doch sein gutes Brot und schönes Essen drüben, jage ich.

„Ach, was Essen,“ spricht sie da ganz hitzig, „was nützt das, wenn sie ihn ganz verdreht macht und abwendig von seinem Glauben, und gestern sind sie Beide eins geworden, daß es nichts ist mit dem geistlich studiren, und rüber ziehn sollt' er auch, aber das wollte er nicht, und ein Theaterstück schreiben sollt' er und darüber gerieth er ganz außer sich und hat hernach die ganze Nacht geschrieben, wie ich munter wurde sah' ich noch seine Lampe, da soll einer bei so einem Leben und den vielen Gedanken, die er sich macht, gesund sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven die er-
gebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage eine

Blumen-Detailhandlung

eröffne und bemüht sein werde Aufträge aufs Prompteste
auszuführen. Geneigter Beachtung empfiehlt sich

Robert Wolf.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1876.

N. B. Bestellungen auf

Bouquets, Kränze und Guirlanden
von frisch geschnittenen Blumen werden in ganz kur-
zer Zeit ausgeführt. D. D.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer
gut completirten Gesellschaft, 6 Damen und 6 Herren, beabsichtige, hie-
selbst einen Cycles theateralischer Vorstellungen zu eröffnen. Die neu-
esten Erzeugnisse der dramatischen Literatur kommen zur Aufführung
und wird es überhaupt mein eifrigstes Bestreben sein, jeden billigen
Wunsch des geehrten Publikums Rechnung zu tragen.

Indem ich bitte mein Unternehmen mit reger Theilnahme gütigst
zu unterstützen zeichnet

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1876.

Hochachtungsvoll

Julius Völcker,

Theaterdirector.

Buck's Restauration, Sever.

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube
ich mir die Eröffnung der neu hergestellten höchst elegant eingerichteten

Sommer - Localitäten

meines Etablissements hiermit anzuzeigen.

Solche zur fleißigen Benutzung angelegentlichst empfohlen haltend,
wird es mein Bestreben bleiben, die geehrten Besucher des Etablissements
durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Friedr. Buck.

Eine große möblirte Stube mit Ca-
binet an schöner Ausichtsfront belegen,
habe sofort an 1 oder 2 Herren mit oder
ohne Beköstigung zu vermieten.

F. r. B u s c h m a n n.

Elfaß, 1. Stage im Moriffeschen Hause.

2 junge Leute können Logis erhalten.

B o l l h a b e r im Elfaß.

Zu vermieten.

Eine ausmöblirte Stube nebst Schlaf-
stube. Zu erfragen beim Kaufmann
B r o c k s c h m i d t am Park.

Da wir von jetzt an das Damenkleider-
machen fortsetzen, bitten wir die geehrten
Damen um recht vielen Zuspruch.

Frau Ahrens und Schwester,
Neuheppens, Windjadenstraße Nr. 15.

Robert Schuchmann

empfehlte sein vollständig assortirtes Lager
aller chirurgischen Gummi-Apparate, als:
Bougies, Catheder, Eisbeutel u., sowie
Bandagen aller Art.

Zwei junge Leute können sofort Logis
erhalten bei

Schuhmacher Andreeßen,
Windjadenstraße Nr. 7 in Neu-Heppens.

Frische Grasbutter, pr. Pfd. 1 Mk.
20 Pf., empfiehlt
Elfaß. D. S t ü n k e l.

Kranken-Kasse

der vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 4. Juni, Nachmittags 3
Uhr, bei Hrn. Riepel's Hebung der Beiträge.
Der Vorstand.

Mir sind 2 Schafe abhanden gekommen,
gebe dem Wiederbringer eine Belohnung.
E. B ö l z i g.

Alleiniger

Verkauf und Niederlage

von

Cigaretten „Thessalia“

für Herren und Damen bei

Robert Wolf.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung
außer dem Hause.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne mürbekochende weiße und bunte
Bohnen, sowie grüne Erbsen, Pfd. 15
Pf. empfiehlt

Elfaß. D. S t ü n k e l.

W. L. 1876

Wichtige Angelegenheiten.

Gäste willkommen.

Stenographie.

Der Gabelsberger'sche Stenographen-
verein hierselbst eröffnet am

Sonnabend, den 3. Juni,

einen Cursus für Kinder von ca. 12—14
Jahren. Der Unterricht wird unentgeltlich
ertheilt, jedoch betragen die Auslagen für
Lehr- und Schreibbücher u., welche Eigen-
thum der Kinder verbleiben, 6 Mark.
Durch die Güte der wohlwollenden Schul-
Inspection ist für Abhaltung des Unter-
richts am Mittwoch und Sonnabend jeder
Woche Abends 7 Uhr das Klassenzimmer
im Schulgebäude parterre links nach der
Königstraße zur Verfügung gestellt. Auch
diejenigen Kinder, welche die Stenographie
erlernen sollen und bis jetzt nicht ange-
meldet sind, haben sich zu oben angegebener
Zeit im Schulgebäude einzufinden.

Der Vorstand

des Gabelsberger'schen Stenographenvereins
zu Wilhelmshaven.

Gabelsberger'sche

Stenographie.

Auf vielseitigen Wunsch findet auch für
die Sommermonate ein Privat-Cursus für
Erwachsene statt. Honorar incl. Lehr- u.
Schreibbücher 12 Mark. Dauer 3 Monate
bei wöchentlich 2 Übungsabenden.

Diejenigen, welche an dem Unterricht
Theil nehmen wollen, haben sich bis den
6. Juni bei dem Vierverleger Herrn J.
P. Ladewigs, Friedrichstraße zu melden,
und wird der Unterricht am 8. Juni,
Abends, im Locale des erwähnten Herrn
beginnen, wo dann die Übungsabende
festgesetzt werden sollen.

Gesucht.

Auf sogleich eine perfecte Köchin.

G u s t a v J a n s e n.

Wilhelmshavener Liedertafel.



Die Her-
ren activen
und passiven
Mitglieder
des Vereins
werden hier-
durch zu der

am Freitag, den 2. Juni,
Abends präcise 8 1/2 Uhr,
im Locale des Hrn. Egberts stattfindenden
General-Versammlung
eingeladen.

Tages-Ordnung:

Beschaffung einer Vereinsfahne.

Ballotage.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Magdeburger Sauerkohl, prima Waare,
hält bestens empfohlen
Elfaß. D. S t ü n k e l.

Heute und folgende Tage
musikalische

Abend-Unterhaltung

einer guten soeben angekommenen Gesell-
schaft. J. C. Eithoff.